

Prävention von Anfang an

Seit April ist Detlef Scheele der Chef der größten Sozialbehörde Deutschlands. Das Amt war für den Hamburger mit einem Umzug nach Nürnberg verbunden. In seiner neuen Heimat hat er sich nun den Fragen der Journalisten im Presseclub gestellt und erklärt, warum seine Mitarbeiter manchmal Härte zeigen und wieso aus Flüchtlingen keine Fachkräfte werden.

Zwar steigt die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit sinkt, doch aus den negativen Schlagzeilen kommt die Bundesagentur für Arbeit trotzdem nur schwer.

Fachkräftemangel, Industrie 4.0 oder die Integration von Arbeitssuchenden mit Migrationshintergrund sind nur einige Herausforderungen. Detlef Scheele setzt dabei vor allem auf Prävention. Er plädiert für einen sozialen Arbeitsmarkt, auf dem Arbeitssuchende, die nur schwer vermittelbar sind, eine Tätigkeit ausüben können, die öffentlich gefördert ist. Damit könnte auch der vererbten Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden. Denn es sind vor allem die Schüler, bei denen der BA-Chef ansetzen will. Berufsberatung ab der achten Klasse ist dabei ein Punkt, den er auf seine Agenda gesetzt hat. Im Gespräch sollen die Schüler und ihre Eltern dann darauf vorbereitet werden, dass Berufstätigkeit immer häufiger auch mit einem Wohnortwechsel verbunden ist. Scheele geht da mit gutem Beispiel voran.

Erst seit Kurzem lebt er in Nürnberg. Der Hanseate muss sich erst noch mit Franken vertraut machen. Denn der 61-Jährige ist ein Hamburger Original: Er ist in der Hansestadt geboren, zur Schule gegangen, hat dort Lehramt studiert und 1985 sein erstes Amt in der SPD übernommen. Fahrt nahm seine Karriere 2011 auf, als Hamburgs Erster Bürgermeister, Olaf Scholz, ihn zum Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ernannte. Seit April ist er nun Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit und damit Chef der größten deutschen Sozialbehörde. Er verwaltet ein Budget von fast 40 Milliarden Euro und ist der Chef von 100.000 Mitarbeitern. Als "zupackenden Pragmatiker mit Charme", beschreibt ihn das Hamburger Abendblatt. Im Presseclub konfrontiert ihn Moderatorin Kerstin Dornbach mit der Beschreibung, die Scheele ein verschmitztes Lächeln entlockt.

Meist ist es aber Kritik, die Scheele einstecken muss. Ist das zentrale Thema seiner Behörde - Arbeitslosigkeit - doch eine emotionale Angelegenheit. „Das Beratungsgespräch ist das Komplizierteste, was wir im Angebot haben. Der Klient will manchmal etwas, was wir ihm einfach nicht geben können“, antwortet Scheele auf Kritik aus dem Publikum an den BA-Mitarbeitern. „Das SGB II ist ein Gesetz mit hartem Regiment“, macht er die Grundlage für so manche Entscheidung klar.

Als es um die Integration von Flüchtlingen geht, wird Scheele ein weiteres Mal ernst. Die Berufe dieser Menschen seien in der Gastronomie, dem Handel oder der Logistik, sagt er. Höchstens die zweite Generation könnte zu den dringend gesuchten Fachkräften werden. „Das war kein Akt der Arbeitsmarktmigration“, sagt er und befürwortet trotzdem die humanitären Gründe für die Aufnahme. Für ihn bedeutet die Beschäftigung der Geflüchteten aktuell erst einmal Integration.

Deutlich wird an diesem Abend, dass Detlef Scheele an vielen Baustellen zu tun hat. Doch er sieht in allem eine Chance. Selbst die zunehmende Digitalisierung macht ihm keine Sorgen. Ganz ihm Gegenteil: "Das ist eine Chance", sagt er und betont, dass er weniger Arbeitssuchende in Zukunft individuell auf Arbeitsplätze vermitteln möchte.

Marie Zahout